

	Kleine	Mittlere	Große	Alle Güter
Jahresertrag je volle Mannesleistung ¹ §	Nord . . . 42	58	69	56
	Mitte . . . 101	116	129	116
	Gesamt . . . 70	86	97	84
Jahreseinkommen aus nichtlandwirtschaftlicher Tätigkeit je Manneseinheit ¹ §	Gesamt . . . 8	7	10	8
Auf je 1 ha verwandte Jahresarbeit in Manneseinheiten ¹ : Leistungsziffern	Gesamt . . . 84	120	156	119
Wie vorstehend, für Tiere: Leistungsziffern	Gesamt . . . 36	59	70	63
Größe der Familie (umgerechnet auf Manneseinheit ¹)	Nord . . . 3,0	4,3	6,1	4,4
	Mitte . . . 3,1	4,1	5,7	4,2
	Gesamt . . . 3,0	4,2	5,9	4,3

¹ Manneseinheit ist die in 10stündiger Tagesarbeit vollbrachte Arbeitsleistung, bzw. Konsum usw., eingesetzt für einen erwachsenen Mann; Frauen werden mit 0,80 dieser Einheit eingesetzt, Kinder, z. B. 6 bis 9 Jahre, mit 0,50. Ähnlich werden Tiereinheiten errechnet. Größe der Familie: z. B. die Durchschnittsfamilie von 5,70 Köpfen leistet soviel oder verbraucht soviel wie 4,3 erwachsene Männer.

UMSCHAU

ZUR LAGE IN CHINA

VON GUSTAV AMANN

Die zu Dschungeln von Mais und Gauliang hochgewachsene Feldbebauung hat den Banden- und Freiwilligenkrieg gegen das Mandschukuo-Regime und gegen die japanische Besatzungsarmee sehr begünstigt. Es drängen die Guerillakämpfer in den letzten Monaten aus ihren Heimstätten im weiten Hinterlande kühn bis an die Eisenbahnstrecken vor, Gindschou, Yingkou und selbst die alte Hauptstadt der Mandchurei, Mukden, sind trotz der japanischen Schutztruppen wieder und wieder angegriffen und in Aufruhr versetzt worden. Die Mandschukuo- wie die japanischen Besatzungstruppen erlitten erhebliche Einbußen; die Fremdherrschaft über die drei äußeren Provinzen Chinas hatte ihren Preis zu zahlen, aber erschüttert worden ist sie nicht.

Inzwischen sind nun auch wichtige Erklärungen erfolgt.

Der Staatssekretär der Vereinigten Staaten von Amerika, Stimson, hat in einer Ansprache an das „Council for Foreign Relations“ in Erinnerung gebracht, wie sich 1929 in Paris 62 Nationen unter dem Kellogg-pakt zusammengetan haben, um Krieg in der

Welt durch die Macht der öffentlichen Meinung zu verhindern, und zwar dadurch zu verhindern, daß die im Kellogg-pakt und im Völkerbund vereinigten Nationen Anerkennung irgendwelcher durch Aggression erworbener Gebiete und Vorrechte verweigern wollen. Er betonte dabei, daß es in unserer heutigen Welt der öffentlichen Meinung nicht schwer sei, zu unterscheiden, was Selbstverteidigung, was Aggression bedeute, und daß die Vereinigten Staaten von Amerika, daß die amerikanische Nation eine der führenden Mächte im Hochhalten und in der Vollstreckung des Kellogg-paktes gewesen sei und bleiben werde. — Diese Rede hat sich nicht unmittelbar auf die Lage in der Mandchurei bezogen. Aber daß sie dennoch als eine Erklärung der Politik der Vereinigten Staaten von Amerika gegenüber Japan und in bezug auf die Mandchureifrage aufgefaßt worden ist, das ist aus einer weiteren Rede zu ersehen, die Graf Uchida, vormaliger Unterzeichner des Kellogg-paktes und gegenwärtiger Außenminister Japans, gehalten hat. Graf Uchida erklärte, daß Verteidigung von legitim erworbenen Rechten und Besitz, wie sie Japan in der Mandchurei ausschließlich verfolge, vom Kellogg-pakt ausdrücklich gestattet sei. Die Entstehung des Mandschukuo sei eine

vom Rahmen des Kelloggpaktes nicht umschlossene, selbständige Separation des mandchurischen Territoriums aus dem chinesischen Staatsverbände, und wer behauptete, daß Japans militärisches Vorgehen in der Mandchurei damit irgend etwas zu tun habe, der könne einfach die Tatsachen nicht. Es sei nicht die Absicht Japans, die Mandchurei zu annektieren. Aber Japan sehe in der Anerkennung der Mandschukuo-Separatregierung die einzige Möglichkeit, seine legitimen Interessen in jenem Gebiete dauernd vor der Wiederkehr chinesischer Mißwirtschaft zu schützen, und Japan würde das Mandschukuo anerkennen, sobald die dazu nötigen Arrangements zwischen der japanischen und der neuen mandchurischen Regierung getroffen seien.

Staatssekretär Stimsons Meinung, daß niemand mehr hoffen könne, die öffentliche Meinung der Welt darüber zu täuschen, was Verteidigung und was Aggression ist, ist gewiß begründet. Die japanische Armee brauchte

z. B. nur zu erklären, daß sie anders, als selbst von den Chinesen angegriffen, in den Kampf zwischen China und den Separatisten nicht eingreifen werde, und es würde sich sofort erweisen, dank wessen Macht der Separatstaat Mandschukuo existiert. — Indessen, wer wird Japan veranlassen können und wollen, eine solche Beweisführung für Graf Uchidas Behauptung anzutreten?

Versagung der Anerkennung Mandschukuos durch die Weltmächte wird andererseits, nach der Rede Graf Uchidas zu schließen, das japanische Kaiserreich nicht abhalten, seinen Weg zu gehen. Man mag sich diesbezüglich auch erinnern, daß z. B. die Nichtanerkennung der Sowjetregierung Rußlands durch Amerika den sehr energetischen Bestand Sowjetrußlands de facto nicht verhindert hat.

Zunächst einmal scheint der Kelloggpakt das Heraufziehen weiterer äußerer und auch innerer Kämpfe für China nicht zu verhindern.
Abgeschlossen 12. 9. 1932.

BUCHERBESPRECHUNGEN

Hu Schi: Zum Schi Ging. In: Gu Schi Biën, hrsg. v. Gu Gië-Gang, Bd. III, S. 576 bis 587. Peking, Nov. 1931. (Chinesisch.)

Der nun vorliegende dritte Band des Gu Schi Biën (Erörterungen über alte Geschichte) muß als mindestens ebenso bedeutend gelten wie die beiden ersten Bände. In seinem zweiten Teil (S. 309—706) beschäftigt er sich ausschließlich mit Problemen des Schi Ging (Buch der Lieder). Wir greifen hier einen Aufsatz von Prof. Hu Schi, dem größten modernen chinesischen Gelehrten, heraus, weil er am kürzesten die dem ganzen Buch zugrunde liegenden Gedanken und die in ihm gewonnenen Ergebnisse zusammenfaßt. Nach Hu Schi ist das Schi Ging kein heiliger Klassiker, sondern eine Sammlung alter Lieder und Gesänge (so auch Gu Gië-Gang in Gu Schi Biën III, S. 309—367). Es ist nicht von Kung Dsi von ursprünglich 3000 auf rund 300 Lieder zusammengestrichen worden; das ist eine ungläubwürdige Tradition (Nachweis durch Dschang Schou-Lin in GSchB. III, S. 374—381). Es stammt nicht aus einer Periode, sondern umfaßt Lieder aus 6—7 Jahrhunderten. Die ältesten sind die Oden von Dschou, danach kommen die großen Festlieder, später sind die kleinen

Festlieder, zuletzt die Oden von Schang, von Lu und die Landeslieder. Daß die Oden von Schang im Staate Sung im 6. oder 7. Jahrhundert v. Chr. entstanden sein müssen, weist Yü Ping-Bo (in GSchB. III, S. 505 bis 508) nach. Die Festlieder sind wohl meist von Gebildeten geschrieben, die Landeslieder dagegen gesammelte alte Volkslieder. Leider äußert sich hier Hu Schi nicht über die Frage einer eventuellen Überarbeitung. M. Granet (in: Fêtes et chansons) hielt eine Anzahl dieser Lieder für Kunstlieder im Stil und mit den Motiven der alten Volkslieder. Hu Schi hat sich in einer seiner bedeutendsten neueren Arbeiten, seiner Bai Hua Wen Hüo Schi (Geschichte der umgangssprachlichen Literatur, Bd. I, Peking 1928), bei einer Diskussion über die Lieder der späteren Han- und Vor-Tang-Zeit, die in den „Liedersammlungen“ enthalten sind, hierzu ausgesprochen, wo das gleiche Problem vorliegt (S. 19—33 u. a.), und hat an Beispielen gezeigt, daß hier vielfach die Themen der Volkslieder mehr oder weniger durch den Sammler umgestaltet und überarbeitet sind, andererseits manches im Stil der Volkslieder neu geschaffen worden ist und die Volkslieder der Kunstdichtung der Vor-Tang-Zeit (besonders auch Tau Yüan-